

I.

Die Vorfälle in Frankreich haben uns bewegt und die sogenannte PEGIDA-Bewegung entsetzt.

Ich stimme mit allen überein, dass diese Taten im Paris durch nichts gerechtfertigt werden können. Und ich finde es gut, dass nicht nur wir uns in hier über dieses Urteil einig sind, sondern auch alle Religionsgemeinschaften die in Deutschland aktiv sind, und wohl auch alle politischen Parteien die gleiche Bewertung vornehmen. Ein Zeichen war, dass in Paris und in Frankreich am Sonntag den 11. Januar Millionen von Menschen gegen den Terror auf die Straße gegangen sind; Bundeskanzlerin und Regierungschefs, auch ansonsten Zerstrittene Arm in Arm in der 1.Reihe. Noch mehr freue ich mich aber darüber, dass die Ablehnung dieses Anschlages auch in der arabischen Welt von fast allen geteilt wird. Seien es einzelne Regierungen (auch die des Iran) seien es Staatenorganisationen (z. B. die Arabische Liga) oder religiöse Persönlichkeiten wie Vertreter al-Azhar Universität in Ägypten (Eine der wichtigsten Meinungsführer des sunnitischen Islam).

Somit sehen nicht nur wir in Europa, sondern auch die Arabische Welt die Attentäter als das was sie sind: Keine religiösen Märtyrer sondern schlichtweg Terroristen - feige Mörder; Menschen die versuchen mit Angst und Schrecken ihr Ziel durchzusetzen, weil sie bei den Menschen meist nichtmal Gehör, geschweige denn eine Mehrheit finden.

Für uns bedeutet dies, dass wir uns gegen diese Terroristen verteidigen müssen, wissend, dass es nie einen völligen Schutz gegen Terroristen geben wird. Diesen Kampf für unsere Freiheit müssen wir führen. Dabei müssen wir aber sehen, dass es kein Erfolg ist, wenn wir in dem Kampf für die Freiheit unsere Freiheit oder die Freiheit unseres Nächsten aufgeben. Wir können und müssen diesen Kampf ohne Angst und gemeinsam führen. Gemeinsam mit allen Menschen die hier leben, **auch und gerade auch mit unseren muslimischen Mitbürgern.**

Ich weiss aus vielen Gesprächen, dass viele Muslime nicht mehr wissen, wie sie klar machen sollen, dass sie mit diesen Terroristen **nichts und auch gar nichts gemein haben.**

Und ich erlaube mir daher den Einschub: Wie geht es oft uns? Einige Spinner hier in Deutschland laufen durch eine Straße und schreien „Heil Hitler“ und schon müssen wir in der Welt deutlich machen, dass nicht alle Deutschen Nazis sind, sondern nur eine verschwindende Minderheit.

Ich bin nach meinen Erfahrungen überzeugt, dass dieser Vergleich passt. Wir reden, nach den Angaben von Sicherheitskreisen über 500 vielleicht auch 1.000 Menschen, die ihre geistige Heimat bei dem radikalen Islamisten gefunden haben. Das sagt aber nichts über die Gesinnung der Millionen Menschen mit muslimischen Glauben in Deutschland aus.

Umso wichtiger finde ich, dass wir gemeinsam mit unseren muslimischen Mitbürgern gegen diese Mörder kämpfen und ich bin überzeugt davon, dass sie dabei unsere wichtigsten Verbündeten sein können.

II.

Mit diesem Thema sind für mich auch die Demonstrationen der sich als PEGIDA oder mit Abwandlungen dieses Namens bezeichnenden Gruppen verbunden. Vieles ist zu diesem Thema schon gesagt worden. Mir ist ein Aspekt besonders wichtig. Diese Gruppe oder Gruppen wollen unter dem Begriff „Wir sind das Volk“ (aus meiner Sicht ein Frechheit und ein Missbrauch des Ausrufes aus der Wendezeit) **das Abendland - vor dem Islam verteidigen.** Ich gehe mal davon aus, dass als Gegenbegriff das „**christliche Abendland**“ gemeint ist.

Ich bin Christin, sicher auch Teil des deutschen Volkes, und ich bin sehr dafür die Werte des christlichen Abendlandes zu verteidigen. In Bezug auf diese Gruppen und ihre Auslegung des Begriffes des christlichen Abendlandes sind mir zwei Dinge eingefallen bzw. aufgefallen:

1. Das Ende der Weihnachtsgeschichte im Matthäusevangelium.

In Kapitel 2 Vers 1-12 wird der Besuch der Magier aus dem Osten beschrieben (also der Heiligen drei Könige) und dann heißt es in Vers 13 ff.

„Als sie <die Magier> aber hin <weg> gezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Josef im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten, und bleibe dort, bis ich es dir sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen. Er aber stand auf, nahm das Kind und seine Mutter des Nachts zu sich und zog hin nach Ägypten.“

Und dann geht es nicht weiter: „und der Ägyptische Pharao schickte sie zu Herodes zurück und Herodes konnte das Kind töten“.

Sondern in Vers 15 steht: „Und er <und seine Familie> waren <dort> bis zum Tod des Herodes...“.

Ich frage mich, was wäre im ersten Fall aus dem neuen Testament geworden hätte der ägyptische Pharao Josef und seiner Familie kein Asyl gewährt?

2. Wenn mich einer fragen würde, was ist für dich der **wichtigste Wort der Bibel** (mal abgesehen von spezifischen Glaubensinhalten wie z. B. Erlösung)? Dann würde ich sagen **Nächstenliebe**. Der wichtigste Satz wäre dann: „Du sollst deinen nächsten lieben, wie dich selbst“ Ich habe diesen Satz im Alten Testamen schon bei Mose gefunden, in den Evangelien viermal und in den Apostelbriefen noch dreimal.

Ich sehe nicht, dass die Demonstrationen gerade diesem christlichen Wert besonders nahe kommen. Oder ist das Anzünden und Verwüsten von Flüchtlingsunterkünften, durch andere Gruppen (nicht durch die PEGIDA), ein besonderer Ausdruck von Nächstenliebe?

Nicht, dass hier ein falsches Verständnis aufkommt. Die Lösung der Probleme dieser Welt kann es nicht sein, dass alle die Menschen, die belastet oder bedroht sind nach Deutschland kommen. Das überfordert unsere Möglichkeiten. Und es ist besser, wir sorgen dafür, dass die Menschen in ihrer Heimat leben können, als dass sie hierher kommen. Aber den Menschen die hier zu uns flüchten, weil sie zu Hause umgebracht werden, müssen wir helfen. (Den Christen aus Syrien oder den nicht Islamistischen Muslimen können wir nicht dadurch helfen, dass wir Lebensmittel nach Syrien schicken und wir können auch nicht erwarten, dass alle Flüchtlingen vom Libanon oder der Türkei aufgenommen werden und möglichst auch noch auf die Kosten dieser Länder).

Bedanken möchte ich mir ganz besonders bei den Menschen die aktiv ehrenamtlich Flüchtlingen helfen, so z. B. bei Erlernen der deutschen Sprache. Hier in der Mainspitze z. B. durch die Kirchengemeinden. So zeigt sich für mich christliches Abendland. Diese Menschen verkörpern ganz deutlich, dass es in Deutschland eine „Willkommenskultur“ auch für Flüchtlinge gibt.